

DODERER, Heimito von: *Die Merowinger oder die totale Familie*. Roman. München: Biederstein 1962. 364 S. Lw. 16,80.

Der Verfasser, der schon lange einen großen treuen Leserkreis besitzt, legt einen neuen humoristischen Roman vor. In unserer Zeit läßt er die Merowinger als einen großen Familienverband neu erstehen: Es kommt zu dauernden tragikomischen Szenen, deren hintergründiger Humor unaufdringlich, aber doch genügend deutlich ein gutes Stück Zeitkritik bietet, ohne die man ja heute nicht mehr auszukommen glaubt. Doch ist diese Zeitkritik ohne Bitterkeit, und gerade darum wirkt sie glaubwürdig. Das Buch setzt reife Leser voraus.

A. Hüppens SJ

IHLENFELD, Kurt: *Gregors vergebliche Reise*. Roman. Witten u. Berlin: Eckart-Verlag 1962. 484 S. Ln. 18,60.

Der Archivar Walter Wilhelm Gregor, ermutigt durch das politische Tauwetter in Polen, entschließt sich, ins Land seiner Jugend zu fahren, östlich der Oder in der Brahemündung gelegen. Doch schon an der Grenze findet die Reise ein jähes Ende. Gregor muß sich in der engen Grenzbaracke einem zehnstündigen Verhör mit Leibbesichtigung unterwerfen, um dann unverrichteter Dinge nach Hause zurückzukehren. Aber das Ende der vergeblichen Reise ist der Beginn der Fabel. Raum und Zeit des Verhörs weiten sich zu einem Lebensraum von über 40 Jahren aus, angefüllt von frühesten Kindheitserinnerungen und jüngsten Ereignissen, die alle um ein Thema zentriert sind: das Zusammenleben von Deutschen, Polen und Juden im Gebiet der Brahemündung. Verhör und Erzählung schieben sich ineinander, ergänzen sich. Die einzelnen Phasen der Kindheit, Jugend, Schulzeit, des 1. Weltkrieges, der Freiheitskämpfe, des 2. Weltkrieges und der Nachkriegszeit werden eingehend geschildert, aber immer unter dem einen Blickpunkt des deutsch-polnischen Zusammenlebens. Aus dem Hellschwarz dieses Zusammenlebens zeichnet sich deutlich von anderen abgehoben der Lebensweg des deutschen (Dieter Sandberg) und des polnischen (Roman Januschewski) Prototyps, zweier Extremgestalten, die als Verkörperungen des Hasses, stellvertretend für beide Nationen stehen. Zwischen diesen beiden Extremgestalten

wächst aus dem Gros von Menschen, die, gleich welcher Nationalität, aufrichtig bemüht sind einen Raum zu schaffen, darin Deutsche, Polen und Juden in Eintracht und Frieden zusammenleben könnten, die Lichtgestalt Lena, alias Maria Kuśmierzuk, empor, das Versuchsobjekt Dr. Sandbergs und die spätere Nonne. Sie ist die Verkörperung des Versöhnungsglaubens und der Liebe. In ihr enthüllt sich die anfangs „vermummte Frage – so in sich zusammengesunken“ zur klaren Antwort auf alle Probleme, die das hier geschilderte Zusammenleben von Deutschen und Polen aufgeworfen hat. Kurt Ihlenfeld hat in „klassischen“ Dimensionen, auf dem eng bemessenen Zeitraum eines Tages und einer Grenzbaracke, in der Verkürzung eines Menschenalters auf die Dauer eines Verhörs ein Werk geschaffen, das ohne die Wirklichkeit zu verharmlosen, eine Lösung aufzuzeigen bemüht ist, die jenseits von Sentiment und Tagespolitik liegt. Dieses Buch läßt erahnen, was christliche Literatur ist.

E. J. Krzywón

SMITH, Pauline: *Die kleine Karru*. Südafrikanische Erzählungen. Stuttgart: Kreuz-Verlag 1962. 177 S. Lw. 12,80.

Die vor wenigen Jahren verstorbene Schriftstellerin ist bei uns unbekannt. Als Tochter eines englischen Arztes in Südafrika aufgewachsen, verhalf ihr der Schriftsteller Middleton Murry zur ersten Veröffentlichung. „Die kleine Karru“ – der Name gehört einer sonnverbrannten Hochebene im Kapland – erschien 1925 in England. In jener Hochebene leben die Gestalten der Erzählungen im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts. Von der großen Welt abgeschnitten, der strengen Natur ausgeliefert hineingespannt in einen gültigen Sittenkodex, elementar verbunden der Nähe des Bibelgottes, müssen diese Menschen zurechtkommen mit ihren Leidenschaften, ihren Verrücktheiten, ihrem Entsagen, müssen den Glauben üben, das Dienen erlernen und das Sterben. Herbe, holzschnittartige Figuren, aufgerissen nach innen zu sich selbst und nach oben zu ihrem Gott. Stets unmittelbar, manchmal nackt ereignet sich Leben. Was Liebe vermag, was sie ist, wie dürftig ihr gegenüber die nicht ohne Selbstgefallen erbaute und zivilisierte Welt des Hospitals, erzählt ohne Zeigefingergeste die Verf. in „Schmerzen“. Beruhigend und befreiend in unserer verstellten